

Erfolg als spezialisierter Generalist

PRAXISPORTRÄT. Der Spagat zwischen Expertenanspruch und Generalistenverständnis ist für den nicht-spezialisierten Zahnarzt schwierig zu bewältigen. Wie sich ein Generalist erfolgreich „methodisch spezialisiert“ und sein therapeutisches Angebot mit Patientenkomfort, klinisch bewährtem Restaurationssystem und moderner Digitaltechnik verknüpft, zeigt dieser Beitrag.

Dr. Markus F. Felber, niedergelassener Zahnarzt in München-Feldmoching, lernte schon in Jugendjahren, wie wichtig es ist, Wünsche und Erwartungen von Mitmenschen zu erschließen. „Customer comes first“ war der Leitspruch seines Vaters, der im internationalen Automobilgeschäft tätig war und seinem Sohn neben dem Interesse an Technik auch die Fähigkeit weitergab, auf Menschen zuzugehen und deren Erwartungen aufzuspüren. Dieses extrovertierte Verhaltensmuster sollte sich später für Felber in der zahnärztlichen Praxis als nützlich erweisen.

Bereits 1987 bei seiner Niederlassung als Zahnarzt in München war Felber überzeugt, dass er als Anhänger des Generalistenkonzepts seinen Patienten ein breites Behandlungsspektrum anbieten muss, denn er wollte das Vertrauen, das er in unermüdlicher Beratungsarbeit aufbaute, auch mit einer therapeutischen Kompetenz verbinden. So qualifizierte sich das Praxisteam in Zahnerhaltung, Endodontie, Parodontologie, in ästhetisch ausgerichteter Prothetik, Oralchirurgie, Implantatologie und Implantatprothetik. Auf der technischen Seite investierte Felber in Digitalsysteme und organisierte die Praxis- und Behandlungsabläufe über ein digitales Funknetz. Damit wurde die Patientenerfassung, alle datenerzeugenden und verarbeitenden Systeme mit einander verknüpft und können an jedem Arbeitsplatz genutzt werden.

Mehr Zeit für den Patienten

Die Determinanten in Felbers Planung lauteten „Evidenzbasierte Zahnmedizin, breites Behandlungsspektrum, ästhetische Lösungen, qualitativ hochwertige Prothetik, digitaler Workflow, mehr Zeit für eine sorgfältige Therapieberatung“. Ferner sollte ein Behandlungssystem für die metallfreie Restauration genutzt werden, das klinisch perfekte Ergebnisse zu wirtschaftlichen Bedingungen bietet. Zudem sollte es - je nach Praxisbedarf - erweiterungsfähig sein. Nachdem er sich über den Markt und die Anwendung in CEREC-Praxen informiert hatte, entschied sich Markus Felber

für das CEREC-System, das nun seit 2001 im Einsatz ist. „Wir entschieden uns für das Chairside-System, weil wir unseren Patienten vollkeramische Restaurationen in einer Sitzung, ohne konventionellen Abdruck und ohne Provisorium anbieten wollten“, erläutert der Zahnarzt. „Schon im ersten Jahr haben wir damit 480 Restaurationen hergestellt. Patienten, die insuffiziente Restaurationen austauschen ließen, waren vom CEREC-Verfahren und von der Keramik begeistert. Behandlung in einer Sitzung wurde seitdem zu unserem Aushängeschild.“

Die Zufriedenheit mit dem Chairside-System sowohl in klinischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht führte zur Anschaffung von inLab, dem Schwistersystem von CEREC für das Praxislabor. Damit werden vollanatomische Kronen aus Silikatkeramik und Lithiumdisilikat hergestellt, die teilweise – je nach ästhetischem Anspruch – in einer Sitzung eingegliedert werden. Auch mehrgliedrige Provisorien aus Kunststoff werden damit gefräst zur temporären, prothetischen Versorgung oder für periimplantäre Weichgewebsumformungen im Rahmen der Implantatprothetik.

Arbeitsteilung wird erleichtert

„Die Entscheidung, eine Restauration chairside oder labside auszuführen, mache ich von der klinischen Situation, von der gewünschten Ästhetik und vom Arbeitsvolumen abhängig“, erklärt Zahnarzt Felber. „Die Herstellung von aufwändigen Kronen- und Brückenrekonstruktionen verlagern wir ins Fremdlabor; dort werden die Keramikgerüste ausgeschliffen und verblendet.“ Um die Zusammenarbeit mit dem Zahntechniker zu digitalisieren, rüstet Felber zurzeit den Behandlungsplatz mit der CEREC Connect-Software aus. Damit werden die Quadrantenaufnahmen mit Gegenbiss zu einem Modell zusammen gerechnet und der Datensatz online an das ZT-Labor gesandt. „Mit CEREC Connect hole ich die Zahntechnik an meine Behandlungseinheit, übergebe ein virtuelles, maßgenaues Modell und kann somit zeitaufwändige Prozesse delegieren, so dass ich mich anderen Patienten und Aufgaben widmen kann.“

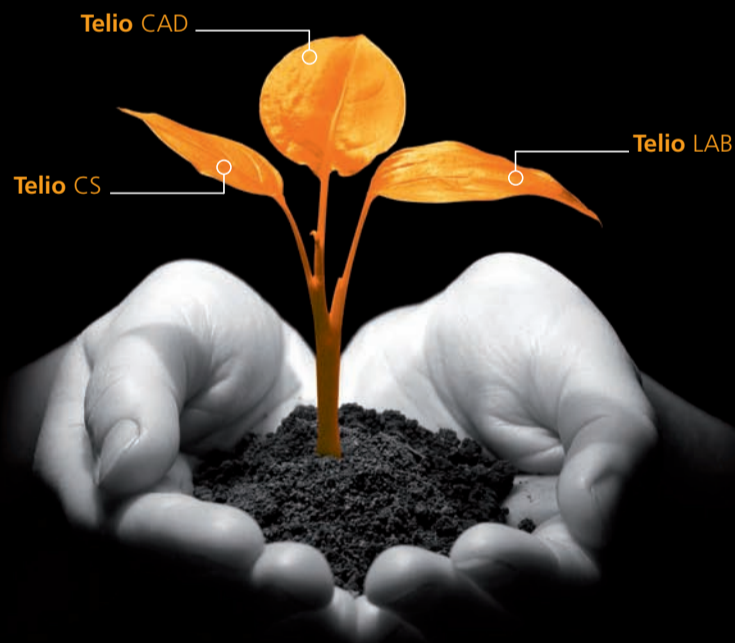


Das Praxisteam Felber in München, hier mit Schloss Nymphenburg als Praxisschmuck, hat sich auf computergestützte Therapieprozesse spezialisiert.

Bei aller Innovationsfreudigkeit hat Zahnarzt Felber die Praxiskosten und die Wirtschaftlichkeit seiner Systeme stets im Blick. „Das Ergebnis wird von zwei Kriterien beeinflusst“, erklärt er, „das eine sind die Kosten der Praxisstunde, das andere der Abgabepreis der Restauration an den Patienten. Hier hat sich die Eigenleistung mit CEREC und inLab bewährt; damit erziele ich einen guten Beitrag zum Praxisergebnis.“ Der Praxisinhaber ist übrigens davon überzeugt, dass die CAD/CAM-Technik künftig die Zahnmedizin dominieren wird. „Seit ich mit CEREC behandle, bin ich zuversichtlich, was die Zukunft unserer Praxis anbetrifft. Klinisch arbeiten wir perfekt, das wirtschaftliche Ergebnis stimmt, und unsere Patienten schätzen unsere Behandlungsmethoden.“

Anzeige

Telio® Temporäre Versorgung aus einer Hand



Telio CS . Telio CAD . Telio LAB

Mit Telio können sowohl Zahnärzte (Telio CS) als auch CAD/CAM-Anwender (Telio CAD) und Zahntechniker (Telio Lab) auf ein komplettes Produktsystem zurückgreifen:

- eine Produktlösung für konventionelle und implantatgetragene temporäre Versorgungen
- materialtechnisch und farblich kompatible Produkte
- unbegrenzte Anwendungsflexibilität

Telio: Ein System für jede Form temporärer Versorgungen. Überzeugen Sie sich selbst.

TERMINE

- 17.04.2010** Aufbaukursus CEREC Bluecam intensiv, mit Prof. Mehl, PD Dr. Bindl, Universität Zürich
- 11.-12.06.2010** CEREC Masters Club-Tag Premium, mit Dr. Bindl, Dr. Kurbad, ZTM Ganz, ZTM Reichel, Düsseldorf, www.cerec-tag.de
- 26.-28.08.2010** CEREC 25th Anniversary Celebration, Las Vegas/USA, Info: www.cerec25.com
- 17.-18.09.2010** DGCZ-Jahrestagung mit Masterkurs, Ettlingen
- 27.11.2010** 10. Keramiksymposium der AG Keramik, zusammen mit der DGI (Deutsche Gesellschaft für Implantologie), Hamburg

CEREC-Fortbildungskurse der DGCZ unter www.dgcz.org.

www.ivoclarvivadent.com

Ivoclar Vivadent AG

Bendererstr. 2 | FL-9494 Schaan | Fürstentum Liechtenstein | Tel.: +423 / 235 35 35 | Fax: +423 / 235 33 60

ivoclar
vivadent
passion vision innovation